

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **2 (1922-1923)**

Heft 7

PDF erstellt am: **09.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# Rote Revue

Sozialistische Monatschrift

7. HEFT

MÄRZ 1923

II. JAHRG.

---

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

---

## Schweizerische Arbeitslose als „Landwirte“ in Kanada.

Von Friedrich Seeb.

In früheren Jahrzehnten genossen nicht wenige ländliche Gemeinden der Schweiz den internationalen Ruf, sich ihrer Ortsarmen dadurch zu entledigen, daß sie diese nach Brasilien oder einem anderen überseeischen Lande verschickten, gewöhnlich in Begleitung des Dorftrottel, um auf diese höchst einfache Weise die Armenlasten der reichen Bauern herabzumindern, der lästigen Unterstützungspflicht ledig zu werden. Noch heute soll in Berggemeinden nach diesem altehrwürdigen Rezept verfahren werden. Aber so recht zu Ehren wird es doch erst wieder in allernächster Zeit kommen, wenn einmal die glorreiche Sozialpolitik der Aera Schultheß-Laur-Tobler in ihrer ganzen unverhüllten Schönheit vor uns ersteht, mit dem Massenabschub arbeitsloser Industriearbeiter begonnen wird, wenn schon der Export von Käse, Kondensmilch und St. Galler Stickereien auf wachsende Schwierigkeiten stößt. Gewiß wird die schweizerische Volkswirtschaft der Nachkriegszeit vor gigantische Probleme gestellt, läßt sich nicht leugnen, daß unser Land mit seiner zum größten Teil auf die Ausfuhr angelegten Qualitätsindustrie durch die furchtbare Weltwirtschaftskrise der Gegenwart besonders arg in Mitleidenschaft gezogen wird. Wenn wir Sozialdemokraten dennoch gegen die immer unverhohlener hervortretende Tendenz, einen größeren Teil der Arbeitslosen zwangsweise nach anderen Ländern und Erdteilen abzustößen, Stellung nehmen, so haben wir dafür triftige Gründe. Wollten wir lediglich egoistischen Augenblickserwägungen Rechnung tragen, so könnten wir ja sagen, die Entlastung des schweizerischen Arbeitsmarktes von einigen tausend oder zehntausend Arbeitslosen werde den Dableibenden nur von Nutzen sein, verringere die Chancen der kapitalistischen Lohndrückerei. Allein solch engstirnige Logik kann nicht unsere Sache sein, die Klassensolidarität muß sich gerade gegenüber den Arbeitslosen als den bedauernswertesten und hilflosesten Opfern der heutigen Gesellschaft auch dann siegreich behaupten, wenn ihre vorübergehende Außerachtlassung einen gewissen Vorteil verspräche. Zudem sind wir der festen Ueberzeugung, daß